

Mit-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1987

35. JAHRGANG



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorf e. V.

Was tut sich in Mögeldorf?

Die S-Bahn ist nun fester Bestandteil unseres Stadtteils und wird bei allen künftigen Entwicklungsfragen zweifellos eine wichtige Rolle spielen. Die mit der Einführung eines Verkehrs- und Tarifverbundes aufgetretenen Anfangsschwierigkeiten sind offensichtlich unvermeidlich, sie traten überall auf, wo in den letzten Jahren solche Verkehrsverbände eingeführt wurden. Sie werden erfahrungsgemäß nach kurzer Zeit überwunden sein. Sicher läßt sich heute auch noch nicht sagen, ob die S-Bahn von den Bürgern so angenommen wird, wie sich das die Planer erhofft haben. Für die Mögelderfer, die in die Stadt fahren, ist es zweifellos noch ein Nachteil, daß die S-Bahn am Hauptbahnhof derzeit auf Gleis 18 einläuft. Wer nicht gerade in der Südstadt zu tun hat, büßt den zeitlichen Vorteil wieder ein, bis er durch den ganzen Bahnhof ins Zentrum kommt. Nach Fertigstellung des Dürenhoftunnels ist jedoch eine Besserung in Aussicht gestellt.

Kritik gab es aus den Reihen der Anlieger über den Einsatz älterer E-Loks der Baureihe 141, die technisch nicht mehr zeitgemäß seien und somit eine nicht zumutbare Lärmbelästigung darstellten. Die Bundesbahndirektion hat auf entsprechende Anfragen geantwortet, daß die Lokomotiven im Gegensatz zu Straßenfahrzeugen eine viel höhere Nutzungsdauer haben. Eine beispielsweise vor zwanzig Jahren in Betrieb genommene Lokomotive kann heute durchaus noch einem technischen Standart entsprechen, der für ein S-Bahn-System erforderlich ist. Bei ausgiebigen und erfolgreich abgeschlossenen Betriebsversuchen mit diesem Typ in anderen S-Bahn-Netzen der Bundesrepublik gab es keine solchen Beschwerden wie nun in Nürnberg. Obwohl es sehr schwierig ist, Geräusche vergleichbar und objektivierbar zu machen, steht natürlich fest, daß jede Lokomotive im Anfahrzustand mehr Geräusche verursacht als bei unbeschleunigter Vorbeifahrt. Mangels eigener Sachkenntnis sei diese Stellungnahme unkommentiert wiedergegeben.

Die Bauarbeiten am Ebenseesteg gehen zügig voran. Für die im Sommer begonnenen Abbrucharbeiten mußte der Steg gesperrt und im Pegnitztal ein Ersatzweg geschaffen werden. Es wurden Befürchtungen laut, daß dieser Weg in der Schlechtwetterperiode nicht begehbar sein wird. Nach den letzten Erkundigungen bei der zuständigen Stelle des Tiefbauamtes sind solche Befürchtungen jedoch unbegründet, denn bis zum Wintereinbruch soll der Steg zumindest provisorisch wieder begehbar sein. Die Baustelle wird vom Norden her betrieben, das zweite Drittel des Steges wird in Kürze fertig und provisorisch mit dem letzten, südlich gelegenen Drittel verbunden, für den Fall, daß man witterungsbedingt die Bauarbeiten unterbrechen muß. Man fragt sich unwillkürlich, ob man nicht

eine bessere Jahreszeit für diese Bauarbeiten hätte auswählen können. Insgesamt wollen wir jedoch froh sein, daß wir den vorgesehenen Abbruch verhindern konnten und der Steg als Verbindungsweg nach Erlenstegen erhalten bleibt.

Die Geruchsbelästigungen am Drosselweg bei Regenfällen wurden aufgrund einer CSU-Anfrage im Umweltausschuß behandelt. Nach den Ermittlungen der Verwaltung wurde im Gelände westlich des Drosselweges früher ein Tanklager der Firma Shell betrieben. Im Jahre 1971 kam es zu einem Schaden mit Dieselöl, der beim Abfüllen von einem Kesselwagen verursacht wurde. Entsprechende Sanierungsarbeiten wurden jedoch vom Wasserwirtschaftsamt Nürnberg und der EWAG durchgeführt. Die Bundespost, die das Grundstück 1972 erwarb, ließ im Oktober dieses Jahres noch zwei Schürfgruben anlegen und von der Landesgewerbeanstalt begutachten. Dabei wurden im Bereich des Bahnanschlusses Verunreinigungen festgestellt, dagegen waren der zur Bebauung vorgesehene südliche Teil und das in einer offenen Baugrube anstehende Grundwasser ölfrei. Der nördliche Teil wurde 1978 an einen Bauträger veräußert, die erstellten Häuser sind inzwischen Privateigentum. Sowohl bei der Bebauung als auch bei der Erschließung wurden keinerlei Verunreinigungen bekannt, auch aus den Unterlagen für den Bau der neuen Brücke waren solche nicht zu entnehmen. Danach ist es relativ unwahrscheinlich, daß es sich um eine größere Verunreinigung des Grundwassers handeln kann. Sichere Erkenntnisse, ob vielleicht örtlich begrenzte Verunreinigungen



Feinkost Langer

täglich frisches Obst und Gemüse
Exotische Spezialitäten

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag	8.00 – 13.00 Uhr
	15.00 – 18.00 Uhr
Samstag	7.30 – 12.30 Uhr

Wir haben auch am Mittwoch Nachmittag geöffnet!

*Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr
wünschen wir unserer Kundschaft*

Familie Langer und Mitarbeiter

gen vorliegen, können nur durch neue Bohrungen gewonnen werden. Die dazu erforderlichen Mittel von etwa 10 000 Mark müßten von der Stadt vorgeleistet werden. Sollte sich jedoch der Verdacht auf eine Gefährdung des Grundwassers erhärten, könnten notwendige Maßnahmen vom Verursacher oder von den derzeitigen Grundstückseigentümern verlangt werden. Über das Ergebnis der Bohrungen wird wieder berichtet.

Ärger und Aufregung gab es in der Ziegenstraße über eine geplante Verlegung des Dauerabladeplatzes für Gartenabfälle an die Nordostecke des dortigen Parkplatzes. Dieser Abladeplatz – ursprünglich einmal geplant für den Kirchweihplatz, dann aber wegen der „Bürgernähe“ dorthin verfrachtet, ist offensichtlich ein Dauerärgernis. Hoffnungslos überfüllt ist in wenigen Tagen der abgestellte Container, der weiterhin abgelagerte Abfall verdeckt den Altpapier- und Glascontainer, mit dem Ergebnis, daß zur Kompostierung vorgesehene Gartenabfälle mit Glas vermischt und damit unbrauchbar sind. Weil man wegen der dort vielfach unordentlich parkenden Autos eine einwandfreie Entsorgung nicht mehr gewährleisten sah, kam das Reinigungs- und Fuhramt auf die Idee, den Ablagerungsplatz zu verlegen, besser zugänglich für die städtischen Autos, aber auch weit mehr sichtbar und störender für die Anwohner. Ein „Ortstermin“ mit den Herren des Reinigungs- und Fuhramtes, zu dem ich beigezogen wurde, brachte den geballten Unmut der Anlieger über diese Einrichtung zum Ausbruch.

Eine Lösung wurde noch nicht gefunden, die Verlegung allerdings rückgängig gemacht. Das Amt untersucht nun, ob es alternative Plätze gibt, die im Besitz der Stadt sein müssen, aber sich nachbarschaftsfreundlicher betreiben lassen. Von mir wurde nochmals der Standort Kirchweihplatz genannt, der nun erneut überprüft werden soll. Inzwischen ging dem zuständigen Amt eine Unterschriftenliste zu, was dem Anliegen noch mehr Gewicht verleihen soll. Man darf gespannt sein, wie die Stadt reagiert.

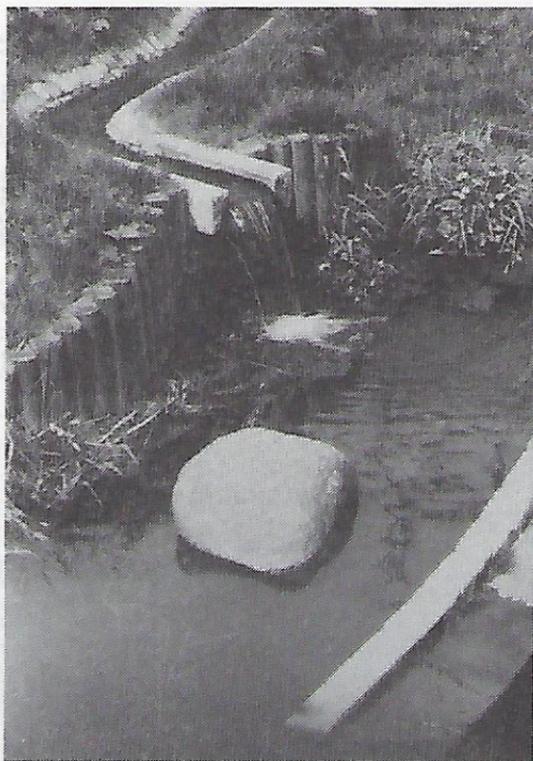
Schließen wir die Serie „Was tut sich in Mögeldorf?“ des Jahres 1987 mit einer erfreulichen Nachricht: Herr Eckart Graßer hat sein 10jähriges Dienstjubiläum als Kirchenmusiker der Gemeinde Mögeldorf gefeiert. Als Leiter der Mögeldorfer Kantorei und des „Mögeldorfer Feierabend“ hat er in dieser Zeit einen wesentlichen Beitrag für das kulturelle Leben in unserem Stadtteil geleistet. Seine Mitwirkung bei unseren „Mögeldorfer Schloßfesten“ sei ebenfalls erwähnt. Die Arbeitsgemeinschaft war bei dem Empfang, der aus diesem Anlaß gegeben wurde, vertreten, hat gratuliert und die Dankbarkeit durch eine Spende für den „Mögeldorfer Feierabend“ zum Ausdruck gebracht.

Erich Wildner

Kennen Sie Mögeldorf?

Wo fließt
dieser
romantische
Bach in
unserer
Ortschaft?

Foto: Flierl



Pils-Stube Zum Kutscher



- Geöffnet 11.00 bis 1.00 Uhr, Fr und Sa bis 2.00 Uhr
Sonntag Ruhetag
- Fünf verschiedene Biersorten vom Faß

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht Ihnen
Ihre Kutscher-Wirtin Erna Floiger
Laufamholzstraße 53, Telefon 57 23 85

**Anzeigen für „Alt-Mögeldorf“ bis 10. des Vormonats
erbeten an Frau Anni Flierl
Trewstraße 15, Tel. (0911) 572649, Nbg.-Mögeldorf**

Kennen Sie Mögeldorf? – Auflösung

In dem kleinen Bach fließt das Wasser, das wenige Meter vorher von einem Schöpfrad aus der Pegnitz geholt wurde. Das Schöpfrad ist erst wenige Jahre alt. Es soll auf die Satzinger Mühle hinweisen, die unmittelbar daneben liegt und deren Mühlräder sich rund 900 Jahre lang (bis ca. 1950) in der Pegnitz drehten (siehe auch unsere Bücher

„Mögeldorf, seine Geschichte, seine Straßen“,
Seiten 23, 24 und 96 und

„Häusergeschichte“, Seiten 108 ff).

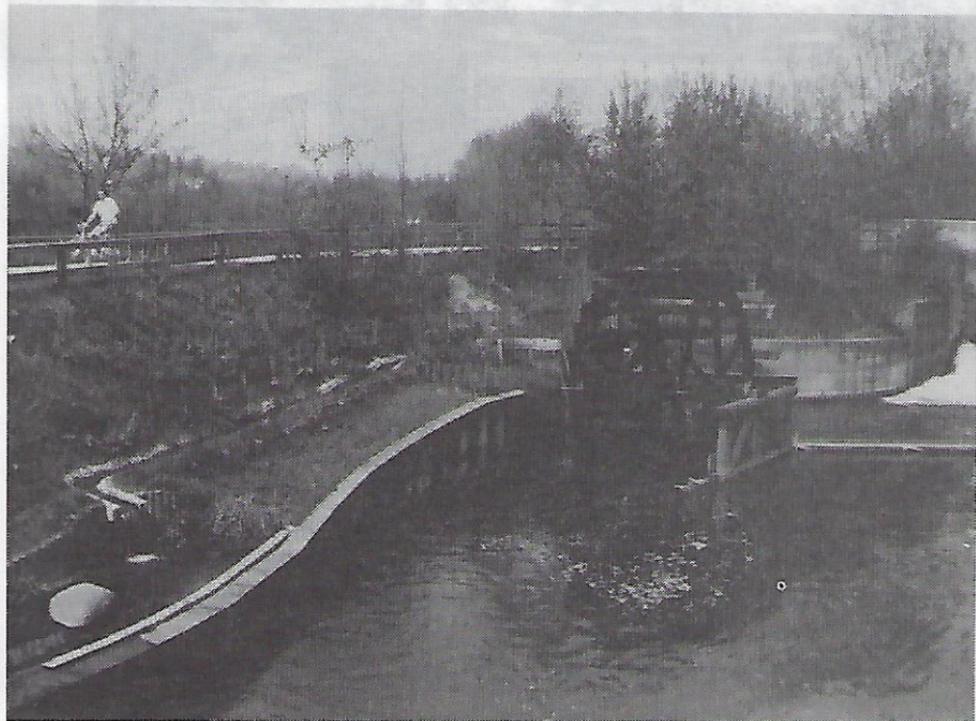


Foto: Flierl

**Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren
Einkäufen die Inserenten unserer Monatsschrift**
